

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis (mit Haus durch die Post) monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 6.00 M., jährlich 10.80 M. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).
Anzeigenpreis (für den 1. April 1920) 1.20 M. pro Zeile pro Tag. Langfristige Anzeigen nach Vereinbarung.

Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden.

Nr. 77.

Donnerstag, den 15. April 1920.

160. Jahrgang.

Tageschronik

Mitterand gibt nach: Räumung der besetzten Städte nach Lösung der deutschen Verhältnisse aus dem Ruhrgebiet.

Englischer Protest gegen die belgische Truppenbewegung.

Deutscher Protest an Wilsons 14 Punkte.

Das Programm von San Remo.

Nur scheinbare Ruhe im Ruhrgebiet.

Schremschändlichkeiten aus dem Ruhrgebiet.

Schlimme Aussprüche über die Neglerinas-Botschaft in der Nationalversammlung.

Das Kleinfeld des Reiches.

Der neue Brotpreis: 1 Kilo 2 Mark.

Mitterands Kapitulation.

Frankfurt und Darmstadt werden geräumt...

Nach einer Meldung der „Basler Nationalzeitung“ aus Paris werden Frankfurt und Darmstadt geräumt werden, sobald die deutschen Verhältnisse gestrafft werden. Das Ruhrgebiet geräumt haben, also nicht erst, wenn die deutsche Regierung sämtliche Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen hat. Deutschland kann weiterhin drei Monate Vollzeiltruppen im Ruhrgebiet lassen. Sobald diese Truppen wieder auf normale Besetzung herabgesetzt sind, werden auch die Franzosen die Besetzung von Frankfurt und Darmstadt wieder rückgängig machen. In Paris ist man der Ansicht, daß der Konflikt zwischen England und Frankreich beendet ist.

Paris, 13. April. Der englische Vorkämpfer überreichte Mitterand die Antwort, worauf Mitterand versicherte, daß die besetzten belgischen Städte wieder vollständig geräumt würden. Frankreich hätte eingegriffen, weil die deutschen Truppen die Zahl, wie sie am 8. August bestimmt wurde, im Ruhrgebiet weit überstiegen hätten. Das Verhalten der deutschen Delegation auf Besetzung des Räumungsabkommens, das am 10. April obliefe, würde Gegenstand eines Beschlusses der Kammerdeputierten auf der Konferenz von San Remo sein. Lord Derby hat versichert, daß Frankfurt und Darmstadt zu gleicher Zeit mit Sedan, Diekirch und Bombay geräumt würden, und nicht teilweise.

„Telegraph“ schreibt aus Paris, daß belgische Schaulustler die Rückzüge Mitterands dauert, seit die Lord Derby überreichte Note bedeutet die Bedingungen der Kapitulation.

Als ein altes Nachbarn Frankreichs gegenüber England. Wenn die Franzosen Vorkämpfer wären hätten sie sich die Schändlichkeit ihres Ansehens erproben können. Aber die belgischen Staatsmänner haben jedes Empfinden für das Mögliche und Erreichbare verloren. Sie werden sich darnach auf diesem Vorkauf tun die richtigen Lehren ziehen, sondern nur darauf stehen, wie sie auf andere Weise Deutschland schädigen können.

Englischer Protest gegen Belgiens militärische Hilfe.

Die „Prestationskommission“ meldet aus Brüssel: Die belgische Regierung hat an Belgien eine Protestnote wegen der Entsendung einer militärischen Abteilung in das deutsche besetzte Gebiet ohne Genehmigung der Alliierten in der Alliierten Besetzung. In der Note wird ausdrücklich erwähnt, daß weitere militärische Schritte einer der alliierten Mächte über den Kopf der Vorkämpferkonferenz hinweg einen unüberwindlichen Bruch der Allianz nach sich ziehen könnten.

Die Tricolore über Darmstadt.

In Darmstadt hatte der französische Kommandant auf seinem Quartier die Tricolore gehißt, wogegen die belgische Regierung als einen Einvernehmen in ihre Gebiete die Tricolore erhob. Darauf ließ der Kommandant erklären, daß ihm ein provisorischer Einvernehmen ferngelegen habe. Die Fahne wurde nicht wieder aufgezogen.

Der „Schwarze Schrecken“ in Deutschland.

„Daily Herald“ veröffentlicht einen Artikel, in dem er die Gefahr des „Schwarzen Schreckens“ behauptet.

werden, den Frankreich als Art überlegener Politik gegen die Städte und besonders gegen die weibliche Einwohnerschaft loszulegen hat. Er erklärt, ein herannahender englischer General habe gesagt: Wenn ich ein Deutscher wäre, könnte ich wohl alles zerstören, dies aber niemals.

Amerika gegen Frankreich.

Basel, 14. April. (Sta. Drahtber.) Die demokratischen Blätter in New York wenden sich immer stärker gegen das französische Vorgehen. „New York World“ sagt: Anstatt die Pläne anzurufen, solle Frankreich in Deutschland ein. Dies stelle einen kriegerischen Akt dar. „New York Sun“ sagt, daß nichts bedauerlicheres habe geschehen können, als dieses Vorgehen der Franzosen. Die Blätter behaupten es, daß Amerika nicht Mitglied einer solchen Liga der Nationen ist.

Deutschland appelliert an die 14 Punkte.

„Echo de Paris“ berichtet, daß zwischen Deutschland und Amerika ein Notenwechsel wegen des eigenmächtigen Vorgehens Frankreichs stattgefunden habe. In einer besonderen Note habe sich das Berliner Kabinett speziell an die Vereinigten Staaten unter Berufung auf die 14 Wilsonschen Punkte (!) gewandt.

Die Konferenz in San Remo.

Aus dem Auswärtigen Amt erfährt unter Berliner Vertreter: Die Vorkämpfer am 19. April in San Remo zusammengetragene Konferenz der Alliierten wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Ende so viel Bedeutung besitzen, wie die Beratungen der alliierten Friedenskonferenz zur Feststellung des Friedensvertrages. In San Remo werden vor allen Dingen diejenigen Maßnahmen besprochen werden, die zur praktischen Durchführung des Friedensvertrages notwendig sind, wobei die letzte politische und wirtschaftliche Situation Europas für die Entschlüsse der Alliierten maßgebend sein wird. Lord George wird die Konferenz, mit einem sehr umfassenden Programm betreten, das er gemeinlich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini abgearbeitet hat. Schon jetzt läßt sich aus dem Zusammenhang der Dinge das eine entnehmen, daß San Remo bald fällige Entscheidungen über die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu Gunsten Deutschlands dahin zu revidieren, daß Deutschland insbesondere in der Lage sein wird, den verlangten wirtschaftlichen und finanziellen Entschädigungsansprüchen zu entsprechen. Ob der Plan einer internationalen Kreditbank in San Remo verteidigt werden wird, steht noch nicht fest. Aber selbst falls heute schon vorzuziehen, daß man die Bestimmungen festlegen wird, unter denen es Deutschland ermöglicht werden soll, im Rahmen der Wiederaufbauarbeiten Kreditlinien zu eröffnen.

Verstärkung des Grenzschutzes im Osten.

Ein Polenereignis in Deutschland?

Auf Anordnung des Oberkommandos in Berlin soll der Grenzschutz im Osten erheblich verstärkt werden, da die Polen Truppen an der Grenze aufmarschieren, um die an den belgischen Grenze Deutschlands zu einem Einsatz zu bringen und sich weitere Teile Deutschlands anzuwenden. Es ist der Befehl der Reichswehrtruppe 9 in Schmeinitz einmarschieren, sofort zwei Bataillone des Reichswehr-Schützenregiments 18 sowie die harkauer Panzer nach dem Osten in Warschau zu sehen. Die Bataillone haben keinen Marschbefehl erhalten.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Nur scheinbare Ruhe!

Nach Mitteilung des von der Reichswehrtruppe 13 in das Ruhrgebiet entlassenen Aba. Oer (Soz.) ist äußerlich im Ruhrgebiet Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Diese Ruhe ist jedoch nur scheinbar. Jeder neue Tag kann Überraschungen bringen, zumal noch keine 10% der Waffen wirklich abgeliefert sind.

Der Generalrat, der zuletzt seinen Sitz in Darnen hatte, hat sich aufgelöst und einen gesamtdeutschen Ausschuss mit der Aufgabe betraut, die Artillerie der Alliierten und die Unterbringung der Opfer der Besetzung zu organisieren.

Anzeigenpreis (für den 1. April 1920) 1.20 M. pro Zeile pro Tag. Langfristige Anzeigen nach Vereinbarung.

Daluta und Wirtschaftslage.
Der Markt ist in den letzten Tagen wieder so erregt gestiegen, daß demgegenüber der ständig fallende französischer Markt kaum noch die Rolle höher als die Markt steht. Zu nächst ist das der Ausdruck dafür, daß man in Auslande die politische Lage Deutschlands als ziemlich gut ansieht, und daß man den wieder aufkeimenden wirtschaftlichen Einfluß Deutschlands praktisch anerkennen muß. Während also Deutschland eine Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen hat, muß man in Frankreich neuerdings einen starken Rückschlag in Kauf nehmen. Zuerst hat besonders Mitterand gefordert, der insolge seiner politischen Unfähigkeit die französische Politik fast durchgehend hat, indem er es verstanden, Deutschland in neue Schwierigkeiten zu bringen und damit die sich wieder in Deutschland interessierenden Länder der Welt gegen Frankreich auf den Plan rief. Mitterands Selbstverleugung Deutschlands sind besonders von der Erwägung geleitet, die zu Ungunsten Frankreichs sich bessernde Lage Deutschlands zu beunruhigen, um damit günstige Gelegenheiten für die französischen Interessen zu schaffen, die in jeder Linie darauf gerichtet sind, sich in Deutschland zu bereichern. Die politische Wiederlage Mitterands muß einen schweren Rückschlag auf Frankreichs Wirtschaftslage ausüben, der unter Umständen auch zu einer politischen Katastrophe führen kann.

Zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Gesamtsituation muß darauf hingewiesen werden, daß Deutschland wieder einmal für die ganze Welt ein Brennpunkt der politischen und wirtschaftlichen Interessen geworden ist. Die außerordentlichen Kräfte der deutschen Wirtschaft beginnen wieder ihre Ausläufer in die ganze Welt hinauszuschleppen, denn auf dem internationalen Markt ist jetzt wieder eine außerordentlich starke Nachfrage nach günstiger Produktion. Der Warenmangel in der ganzen Welt macht es notwendig, daß ein wirtschaftssträgliches Land durch Entfaltung seiner Leistungsfähigkeit wieder die Vorteile zu einem internationalen Weltmarkt ausübt. Dieses Land ist unser deutsches Reich, dessen hochentwickelte Industrie selbst durch 5 Jahre Krieg unter den schwersten Erschütterungen nicht vernichtet werden konnte. Das gerade die durch eine fünfjährige Blockade so stark mitgenommene deutsche Industrie auch jetzt noch überlegen ist, zeigt einmal wieder so weit ist, den internationalen Weltmarkt mit ihren Produkten zu versorgen, trotz der Aufhebung des Krieges die besten Leistungen zu zeigen, die heute nachgefragt für den gesamten Weltmarkt sind. Das sind in erster Linie die neutralen Staaten, die unabweisbar Welt während des Krieges annehmen konnten, aber nun keine praktische Ausbeutung ihres Wohlstandes finden können, wenn sie damit nicht günstigen Handel treiben können. Es ist klar, würde, daß die unabweisbare Kapitalansammlung in Amerika für die Behebung der amerikanischen Industrie außerordentlich ungünstig geworden ist. Die amerikanischen Industrie sind für Europa zu teuer geworden. Nachdem die Abhängigkeit des Krieges die Länder Europas auf Friedensarbeit eingestellt hat, denkt man natürlich mehr daran, Amerika seine früheren Waren abzunehmen. In industrieller Hinsicht soll nunmehr Deutschland der Konkurrenz Amerikas weichen. Die internationalen Kredite, die man Deutschland geben will, haben den Zweck, die deutsche Industrie mit Rohstoffen zu versorgen, damit sie möglichst viele Waren herstellen und auf den Weltmarkt bringen kann. Nun ist aber die deutsche Industrie ein billiger Arbeiter, besonders, wenn man bedenkt, daß der gegenwärtige Stand der deutschen Rohstoffe die Leistungen des Auslandes außerordentlich erleichtert. Und dieser Aufwand, der für den ausländischen Handel so besonders günstig ist, lenkt das Interesse der ganzen Welt auf die deutsche Wirtschaft. Das ist sehr erklärlich, denn ein billiger Arbeiter soll auch viele Waren liefern können, zumal die Weltwirtschaft als ein die Preise in die Höhe treibender Faktor das Geld immer mehr entwertet. Der Weltmarkt steht ein, daß man wieder Konkurrenz haben muß, weil nun einmal ohne Konkurrenz der ganze Weltmarkt brach liegt. Jetzt steht sich gerade bei England ein fürchterlicher Widerspruch. Den deutschen Konkurrenten, den man zuerst vernichten wollte, will man jetzt wieder haben.

Die Lage Deutschlands ist also gegenwärtig außerordentlich günstig. Es liegen gewisse Dinge in der Luft, die demnach die Entscheidung treten müssen. Das sind die allgemeinen Schritte der europäischen Staaten zur Wiederaufnahme der deutschen Wirtschaft, die demnach einfließen werden. Man muß daher diese Dinge mit Ruhe abwarten und wenn sie, wie für einen Wirtschaftspolitiker als sicher erscheinen kann, in den nächsten Monaten aus der deutschen innerwirtschaftlichen Verhältnisse wieder beeinflussen werden, dann hat auch die deutsche Politik wieder einen Anknüpfungspunkt für eine fröhliche Weltmarkt. Trotz des belgischer Friedensvertrages und trotz der Gewalttätigkeit der Entente! Aber - Politiker müssen wir an der Spitze haben, sonst nicht uns die beste Konjunktur wieder.

